



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Frühe mütterliche Berufstätigkeit: Zusammenhang mit kognitiven Leistungen und Verhaltensproblemen zweijähriger Kinder

Autor: Ulla Hentschel
Institut / Klinik: Kinder- und Jugendpsychiatrie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim
Doktorvater: Prof. Dr. Dr. M. H. Schmidt

Die Arbeit untersucht, ob sich zweijährige Kinder, deren Mütter nach der Geburt berufstätig waren, in ihrer kognitiven Entwicklung und/oder bezüglich Verhaltensprobleme von Gleichaltrigen unterscheiden, deren Mütter nicht arbeiteten. Dabei wurden auch der Zeitpunkt der Aufnahme der Berufstätigkeit und der zeitliche Umfang (Teilzeit, Vollzeit) berücksichtigt.

Die Stichprobe bestand aus $N = 362$ Kindern, deren Entwicklung in einer Längsschnittstudie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim von Geburt an begleitet wurde („Mannheimer Risikokinderstudie“). Der kognitive Entwicklungsstand der Zweijährigen wurde mit Hilfe des Bayley Mental Entwicklungstests und Verhaltensauffälligkeiten durch ein ausführliches, hochstrukturiertes Elterninterview und standardisierte Beobachtungen geschulter Interviewer erhoben. Außerdem wurde der Einfluss des mütterlichen Erziehungsverhaltens und der emotionalen Einstellung zum Kind geprüft.

Die statistische Auswertung mit den Faktoren Geschlecht des Kindes und Berufstätigkeit der Mutter zeigte, dass Kinder nicht berufstätiger Mütter signifikant mehr introversive Symptome (wie Ängstlichkeit, Schüchternheit und depressive Verstimmungen) hatten. Während sich keine Unterschiede in Abhängigkeit vom Ausmaß der Berufstätigkeit fanden, differierten die Kinder in Abhängigkeit vom Zeitpunkt der Aufnahme der Berufstätigkeit, wobei die Kinder der spät arbeitenden Mütter die wenigsten, die der nicht berufstätigen Mütter die meisten Verhaltensprobleme aufwiesen. Bei einer geschlechtsspezifischen Betrachtung ergab sich, dass die Töchter berufstätiger Mütter signifikant weniger Gesamtsymptome und introversive Symptome hatten, während die Söhne arbeitender Mütter sich diesbezüglich nicht von denen nicht berufstätiger Mütter unterschieden. Die kognitiven Leistungen der Kinder berufstätiger und nicht berufstätiger Mütter waren vergleichbar.

Im Erziehungsverhalten boten berufstätige Mütter ihren Kindern weniger spielerische Aktivitäten, aber einen positiveren, mehr zur Selbstständigkeit anregenden Umgang. In weiteren Auswertungen zeigte sich, dass sich die Unterschiede im Verhalten der Kinder weitgehend auf Effekte des signifikant verschiedenen Erziehungsverhaltens der Mütter zurückführen lassen.